

Dank für „Weitsicht und Engagement“

FEIERSTUNDE 30 Jahre Wirtschaftsförderkreis – Überraschungsgast Althusmann

WITTMUND/MH – Dort, wo alles begann, wurde gestern auch das 30-jährige Bestehen gefeiert: Am 10. Mai 1989 gründeten „vorausschauend und innovativ denkende Menschen“ – so Landrat Holger Heymann – in der damaligen Kreissparkasse Wittmund den Wirtschaftsförderkreis Harlingerland (Wfk). Ein Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Wirtschaftsleben im Landkreis Wittmund permanent zu fördern, zu stärken und weiterzuentwickeln.

Nicht auf Hilfe von außen warten, sondern selber anpacken – so lautete bis heute die Devise. Mittlerweile gehören dem Verein 230 Mitglieder an und er kann auf einige Erfolge



Elisabeth Allmers (vorne links) – eine der Initiatoren des Wirtschaftsförderkreises – mit dem heutigen Vorsitzenden Heino Meenken. BILDER: MANFRED HOCHMANN

verweisen. Gestern in der Feierstunde ernteten vor allem die Initiatoren der ersten Stunde großes Lob von allen

Rednern. Überraschungsgast war Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (kleines Foto), der sei-

nen Besuch beim CDU-Kreisparteitag in Wittmund für einen Abstecher zur Wfk-Feierstunde nutzte. Er würdigte insbesondere Elisabeth Allmers, die 1989 zu den Initiatoren des Wirtschaftsförderkreises gehörte: „Ihnen gilt ein besonderer Dank für Ihre Weitsicht und Bereitschaft, sich für die Region zu engagieren.“

Referent des Abends war Dr. phil. Matthias Burchardt (Universität Köln), der sich kritisch mit dem Thema Schule und Digitalisierung auseinandersetzte.

Wir berichten noch.

Landrat: Auf dem Erreichten jetzt nicht ausruhen

FEIERSTUNDE Wirtschaftsförderkreis blickt auf 30 Jahre zurück und widmet sich Zukunftsthemen

WITTMUND/MH – Vorausschauend und innovativ denken, die Region nach vorne bringen – das hat sich der Wirtschaftsförderkreis Harlingerland auf die Fahne geschrieben. Und das seit 30 Jahren (wir berichteten). Für die Feierstunde aus diesem Anlass hatte man deshalb ein wirklich zukunftsträchtiges Thema gewählt, nämlich die Digitalisierung an den Schulen.

Dank an „Veteranen“

Doch zunächst galt es, all denen zu danken, die den Wirtschaftsförderkreis (Wfk) am 10. Mai 1989 ins Leben riefen. Viele der „Veteranen“ waren gekommen – ihnen war der Applaus der rund 300 geladenen Gäste sicher. Das Ziel des Wfk war es seit jeher, aus der peripheren Küstenregion – mit einer damaligen Arbeitslosenquote von 20 Prozent und mehr – eine Region zu entwickeln, aus der ein moderner Wirtschafts- und Lebensstandort werden sollte. „Man nannte uns damals

„Arme-Schlucker-Region“ – das ist längst vorbei“, sagte Wittmunds Bürgermeister Rolf Claußen. Heute lebe man in einer prosperierenden Region, fast mit Vollbeschäftigung. Das sei zwar nicht allein ein Verdienst des Wfk. „Aber der Verein hat seine Ziele konsequent weiterverfolgt. Was er erreicht hat, kann sich wirklich sehen lassen“, sagte Claußen. Landrat Holger Heymann lobte die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Verwaltung (Kreisbehörde) und Wfk. Eine Menge sei gemeinsam erreicht worden. Er erwähnte unter anderem das Bundesmodellprojekt „Land(auf)schwung“, das rund 2,75 Millionen Euro in rund 50 Projekte im Kreisgebiet gespült hat.

Heymann und andere Redner betonten, dass man sich nicht auf dem Erreichten ausruhen dürfe: „Wir müssen unsere Hausaufgaben machen, um uns möglichst gut und qualifiziert für die Zukunft aufzustellen. Wfk-Vorsitzender Heino Meenken

sagte: „Wir dürfen ruhig selbstbewusst sein. Er erinnerte an einige erfolgreiche Initiativen und Projekte des Vereins, etwa der Hilfe bei Firmengründungen, Biogasanlagen („Die größte in Europa“), „Langeooger Gespräche“, Aktivierung der Bahnlinien („Das wird wieder aktuell“), Einsatz für den Erhalt des Bundeswehr-Standortes Wittmund, „Ball der Wirtschaft“, Berufsorientierung für Abiturienten und vieles mehr. Diesen Weg müsse man weitergehen und weiterhin Ideen entwickeln.“

Überraschungsgast

Zu einem Grußwort stieß überraschend auch Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann zur Feierstunde. Er war eigentlich wegen des CDU-Kreisparteitages (siehe Text oben) in Wittmund, nutzte aber die Gunst der Stunde, um sich ebenfalls beim Wirtschaftsförderkreis zu bedanken und auf aktuelle wirtschaftspolitische Ent-

wicklungen hinzuweisen. Dem Wunsch von Heino Meenken, dass nicht nur Salzgitter zur Standortsuche für die Batteriezellenforschung ins Rennen gehen soll, sondern auch Wilhelmshaven, konnte der Minister durchaus etwas Positives abgewinnen. „Auch Wilhelmshaven wird in diesem Fall von der Förderung des Bundes profitieren, da bin ich mir sicher.“ So habe die Stadt die besten Voraussetzungen für einen LNG-Standort (Flüssigerdgas; Abkürzung LNG; englisch. liquefied natural gas).

Schöne neue Lernwelt?

Der eigentliche Referent des Nachmittags, Dr. phil. Matthias Burchardt, musste nach all den Wortbeiträgen um die Aufmerksamkeit des Publikums kämpfen. Aber sein Beitrag „Schöne neue Lernwelt? Schattenseiten der Digitalisierung“ hatte es in sich. Denn Dr. Burchardt überraschte gleich mit dem Ergebnis einer Studie über den Einsatz digitaler Technik an Schulen: „Die schulischen Kenntnisse haben sich verschlechtert.“

Die digitale Technik solle das Bildungssystem eigentlich voranbringen – das gelinge aber nicht. Überhaupt: Trotz guter bis sehr guter Abiturnoten wiesen immer mehr Schulabsolventen „keine oder nur eine geringe Ausbildungs- und Studientreife“ auf. Dr. Burchardt stellte grundsätzlich infrage, ob die Akademisierung der Schulen zum Ziel führt. „80 Prozent der Absolventen wollen auf die Uni gehen – viele scheitern.“ Die guten Abiturnoten schafften oftmals Scheinwelten. „Und die Digitalisierung löst dieses



Dr. Matthias Burchardt setzte sich kritisch, aber auch humorvoll mit dem Thema „Schöne neue Lernwelt? Schattenseiten der Digitalisierung“ auseinander. BILDER: MANFRED HOCHMANN

Problem nicht“, so Dr. Burchardt. Zwar sei der technische Fortschritt in vielen Bereichen richtig, aber „es gibt auch noch die Dimension des Menschseins“. Deshalb sei eine medienpädagogische Vor- oder Nachbereitung der Nutzung digitaler Medien unerlässlich. „Ein guter Lehrer ist besser als jede Maschine“, sagte der Referent unter Beifall. Und er stellte auch das Prädikat für „Leuchtturm-Modellschulen“ in Frage: „Sie leuchten gern, sind innen aber hohl.“



Landrat Holger Heymann lobte die „vorausschauend und innovativ denkenden Menschen“, die am 10. Mai 1989 den Wirtschaftsförderkreis Harlingerland gegründet haben.